

## Gedanken einer Sitzbank

Warum kann ich nicht mal sitzen,  
stöhnt die Bank durch ihre Ritzen.  
Täglich, nächtlich muss ich stehen,  
würde auch mal gerne gehen.

Könnt' ich sitzen oder gehen,  
müssten Menschen auf mir stehen.  
Dann wüssten Menschen, wie es ist:  
Ständig stehen ist doch Mist.

Und dann kommt auch noch hinzu,  
niemals hat man seine Ruh.  
Erst neulich, hab ich's noch im Sinn,  
setzten sich zwei Typen hin.  
Holten flink aus ihrer Tasche,  
eine ziemlich große Flasche.  
Angefüllt mit Wein aus Spanien,  
zielten sie zum Munde hin.  
Und wie's Unglück auch noch will,  
sie hielten ihre Hand nicht still!

So floss der spanisch rote Wein,  
auf meine Bretter und mein Bein.  
Rachdurstig hob ich einen Span  
von meinem Holz und griff dann an.  
Ich pikste beide in das Heck,  
die haben sich vielleicht erschreckt!  
Sie liefen weg und fluchten laut.  
"Wer hat die blöde Bank gebaut"?

Manchmal werd' ich frisch gestrichen,  
wenn mein Holz total verblichen.  
Auf meinen Rücken klebt man dann,  
ein Schild mit "Vorsicht Farbe" dran.  
Der Regen hat's mal abgefetzt,  
prompt hat sich jemand drauf gesetzt.

Ein weiblich Mensch, ganz blau kostümt,  
war plötzlich streifig lachhaft begrünt.  
Ich hörte noch, wie jemand sagt:  
"Na, das ist ja sehr gewagt".  
Könnt ich gehen und nicht stehen,  
- die Menschen stehen und nicht gehen -  
sag ich:" Da steht ein Mensch, ich lass mich nieder,  
denn mir schmerzen alle Glieder".  
Doch steht der Mensch anstatt auf vier,  
nur auf zwei Beinen, seh' ich hier.  
Er müsste in die Hocke gehen,  
dann könnt' ich sitzen, muss nicht stehen.

Doch dann merkt der Mensch sogleich,  
Bank zu sein, ist gar nicht leicht.  
Der Mensch ist nicht als Bank gedacht,  
zu stehen täglich, auch bei Nacht.  
Ihm fehlen Farbe, Schrauben, Bretter,  
Geduld zu stehn' bei jedem Wetter.

So sagt der Mensch bis jetzen:  
"Da steht 'ne Bank, wir woll'n uns setzen".